

## Feier zum Heiligabend – „Fürchtet euch nicht“

**Herrichten:** Wenn sich alle draußen treffen, für jede/n ein Licht (Kerze, Laterne, Fackel), vier große Kerzen bzw. einen Adventskranz und / oder Christbaum, evtl. Liedtexte zum Mitsingen, die Vorschläge hier sind Stücke, die das Bläserensemble in der Feier in der KLVHS Wies spielt.

**Hinweis:** Das gemeinsame Singen ist in Gottesdiensten im Bistum Augsburg untersagt.

### Begrüßung / Organisatorisches

- Abstand –
- Mund – Nasenbedeckung auflassen
- Auch beim Weggehen: an den Abstand denken

### Musik: Instrumentalstück

#### Hinführung:

Heiligabend – ein ganz besonderer Abend und heuer so ganz anders, als wir ihn kennen. Vielleicht bin ich traurig, weil das heute so ist – vielleicht freue ich mich aber auch auf das, was heute so anders, so besonders ist.

Wir sind hier versammelt, an manchem Ort haben Menschen die Texte heruntergeladen und feiern für sich allein oder mit jemand anderem, daheim im warmen Zimmer oder an einem anderen Ort im Freien. Über diese Impulse und unsere Gedanken und Gebet sind wir miteinander verbunden.

Wenn möglich, lassen wir uns von Musik einstimmen auf diese Feier heute Abend. Dazu entzünden wir die vier Kerzen des Adventskranzes und / oder die Kerzen am Christbaum

**Bläser:** *O du fröhliche* – 2 Str. - Bläser

### Im Namen des Vaters und des Sohnes...

#### Einführung:

In adventlichen Dekorationen begegnen uns in dieser Zeit viele Engel. In der frohen Botschaft dieser Nacht verkünden sie die Geburt des göttlichen Kindes. Jedes Jahr hören wir die Erzählung – sie ist so vertraut, dass uns das Gespür für das Überraschende, das Neue, das so ganz andere schwer fällt.

Hirten draußen bei ihren Herden kann es um diese Jahreszeit auch in Betlehem ziemlich kalt werden. Vielleicht sind wir ihnen heute hier draußen näher als sonst. Wenn diese Männer, gestandene Leute, wehrhaft gegen wilde Tiere, einem Engel begegnen, kann man sich gut vorstellen, dass sie zunächst verblüfft waren. Vielleicht haben sie noch ein wenig gebraucht, bis sie aufgebrochen sind – und wer weiß, was sie sich vorgestellt haben: Wie dieser verheißene Retter aussieht, wo sie ihn finden...

Susanne Niemeyer, eine in Hamburg lebende Autorin hat die Erzählung des Lukas in unsere Zeit übertragen. Hier können wir ein wenig nachspüren, wie überraschend für die Hirten die Begegnung mit dem Engel gewesen sein könnte.

### **Geschichte: Der Engel, der den Jungs der Hirtenklause begegnet**

Hubert ist nicht so für übersinnliches zu haben. Alles Killefitz, findet er, und dass man auf dem Boden der Tatsachen ganz gut steht. Was es für einen Hokusfokus gibt heutzutage. Die Heike zum Beispiel, die nimmt Miesmuschelpillen gegen ihre schlechte Laune. Das hat sie in einer ihren Frauenzeitschriften gelesen, da war eine Anzeige drin. Als Hubert seine Zweifel äußerte, hat die Heike ihn angeschnauzt, er sei halt für nichts offen, das über seinen Spatzenhorizont hinausgeht. Da hat Hubert angemerkt, dass manche Spatzen bis zu zweitausend Kilometer weit fliegen können. Das sei doch ein recht weiter Horizont. Das hat Heikes Laune nicht gerade verbessert. Trotz der Pillen. „Lass sie doch“, hat Rolf gesagt. „Solange sie nicht schaden. Und ein Vermögen werden die Dinger doch auch nicht kosten, oder?“ Womit er natürlich Recht hatte. Außerdem soll Frieden sein, so kurz vor Weihnachten - darauf noch eine Runde! Und Elli hat allen nochmal eingeschickt. Prost! Die Karten neu gemischt, der Plastikbaum blinkt gemütlich rot und blau und dann muss Hubert auch schon wieder lachen, weil zu Hause so ein Ding unmöglich wäre. Da gibt es nur Natur. Aber Natur blinkt eben nicht so schön.

Die Jungs treffen sich jetzt schon seit siebenundzwanzig Jahren in der Hirtenklause. Genau genommen sind sie natürlich keine Jungs mehr, aber das sieht keiner so eng. Sind doch alle wie eine große Familie und die Elli passt auf, wenn einer genug hat. Außerdem brät sie die besten Frikadellen, pur mit Senf ohne Salat und so'n Tüdelü. „Ich geh mal raus, eine schmöken“, sagt Hubert. Früher musste dafür keiner raus, da haben alle geraucht. Aber mittlerweile ist er der Einzige. Allein ist das nicht so gemütlich, und ziemlich frisch ist es auch draußen. Hubert nimmt einen tiefen Zug. Da sieht er den Engel.

Wie der denn ausgesehen hat, fragen ihn die anderen später.

„Weiß nicht“«, sagt Hubert dann. „Ganz normal halt.“

„Und was hatte der an?“

„Keine Ahnung. Hab ich nicht drauf geachtet.“

„Mensch Hubert“, sagt die Elli, „irgendwas musst du doch gesehen haben. Hatte der wenigstens Flügel?“

„Nee“, sagt Hubert, „Flügel hatte der nicht. Das wär mir aufgefallen.“

„Woher willst du dann wissen, dass das ein Engel war?“

Und da sagt der Hubert: „Weil der so geleuchtet hat. Geradezu gestrahlt. Ganz hell

war es um den herum.“ Das wird er später sagen, aber jetzt ist es erstmal der Engel, der etwas sagt, nämlich: „Fürchte dich nicht!“

„Hä?“, fragt der Hubert. »Ich fürchte mich doch nicht!“ Obwohl er sich schon erschrocken hat.

„Tust du doch!“, sagt der Engel.

„Tu ich nicht“, sagt der Hubert.

„Ach, und was ist mit deinen Reden über den Terror? Dass man nirgends mehr sicher ist?“

„Ach das ..., ja ...“

„Und dass man bald keinem mehr trauen kann, schon gar nicht den Banken? Dass das alles Betrüger sind und man sein Geld am besten unter der Matratze versteckt?“

„Ja schon, aber ...“

„Und das Wetter? Dass jetzt immer öfter Sturm ist und der Klimawandel alles kaputt macht?“

„Stimmt doch auch!“

„Ihr aber trotzdem alle mit euren SUVs durch die Gegend fahrt, als wärt ihr im australischen Outback?“

„Ist halt praktisch ... und die Amis, die sind viel schlimmer!“

„Und was ist mit deiner Angst, die Heike könnte vor dir sterben und dann säßest du ganz allein da und hättest keinen, der sich um dich kümmert?“

„Woher weißt du das?“ Das kommt dem Hubert jetzt doch komisch vor. Weil, darüber redet er sonst nicht.

„Fürchtet euch nicht“, sagt der Engel noch einmal, „euch ist heute der Retter geboren!“

„Wie jetzt, was denn für ein Retter?“

„Ein Kind, in Windeln gewickelt.“

„Hä? Was soll das denn für ein Retter sein? Bis der soweit ist, bin ich doch schon unter der Erde!“

Der Engel wird langsam ungeduldig. Ein bisschen mehr feierlichen Ernst fände er angebracht. Aber der Hubert raucht seine Zigarette zu Ende, dann fragt er: „Und was soll ich jetzt tun?“

„Du gehst jetzt zu den anderen und erzählst ihnen davon. Und dann sucht ihr das Kind. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“

„Okay“, sagt Hubert, obwohl er das Ende nicht so richtig mitgekriegt hat.

Und so kommt es, dass die Jungs losziehen und ein Neugeborenes suchen und wahrscheinlich hätten sie das nie gefunden, wenn die Elli nicht mitgegangen wäre. Denn die weiß natürlich, wer gerade noch schwanger gewesen ist.

Weswegen sie dann auch bei Davids Maria in die Stube stolpern, obwohl die doch gerade erst siebzehn ist. Der pickelige Vater steht schüchtern hinter ihr. Dem hat es wahrscheinlich die Sprache verschlagen. In Marias Arm aber, da liegt tatsächlich so ein winziger Kerl und macht schmatzende Geräusche und greift mit seinen winzigen Fingerehen in die Luft, dass Hubert selber glucksen muss. Weil das so niedlich aussieht. Sie stehen alle eine Weile da und wissen nicht, was sie sagen sollen und vergessen die Zeit und das Bier, das bestimmt längst schal geworden ist und Hubert denkt plötzlich, dass so ein kleiner Wurm doch noch nichts weiß, nichts von so Sachen wie dem Klimawandel, nichts von irgendwelchen Verbrechen, nichts von Mord und Totschlag und all so 'nem Scheiß. Dass der vor sowas ja noch überhaupt keine Angst haben kann, weil er eben nicht davon weiß. Und wenn man so ein Baby anguckt, dann vergisst man das selbst für einen Moment. Das ist ein schönes Gefühl. Und wie sie alle dastehen, da erzählt Hubert von dem Engel und wie der immer wieder gesagt hat „Fürchtet euch nicht!“. Da ist so ein Glanz in Huberts Gesicht, dass die anderen ihn nicht wiedererkennen. In dieser Nacht ist Hubert selbst zum Engel geworden. In seiner abgewetzten Latzhose und dem ollen Pullunder über'm Bauch.

*(aus Susanne Niemeyer, Fliegen lernen, S. 93)*

### **Deutung:**

„Fürchtet euch nicht!“ – das ist die Botschaft des Engels in dieser Nacht – damals für die Hirten auf den Feldern, heute für uns. Und wie für Hubert gelten diese Worte „Fürchte dich nicht!“ für uns selbst: Für Ängste, die wir miteinander spüren in dieser Zeit der Pandemie, durch die Anzeichen des Klimawandels. Dieses „Fürchte dich nicht!“ gilt auch für meine ganz persönlichen Sorgen und Ängste, die, die ich mit niemandem teile, die mich vielleicht in dunklen Nächten bedrängen.

Lassen wir diese Worte des Engels „Fürchte dich nicht!“ - „Fürchtet euch nicht!“ in unser Herz einsinken, während wir den Klängen der Bläser lauschen, die uns das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ spielen.

**Lied:** *Vom Himmel hoch, da komm ich her*

### **Evangelium von Weihnachten:**

Hören wir nun die Frohbotschaft dieser Nacht:

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu

lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

*Lk 2,1-20*

**Lied:** *Nun freut euch, ihr Christen*

**Dank und Bitte:**

Mit unserem Licht in der Hand denken wir jetzt an Menschen, die die Dunkelheit dieser Nacht spüren. All jene, die unter ihrer Einsamkeit leiden, jene, die schwer krank sind, jene, die sich Sorgen machen um ihre Existenz oder um andere Menschen, jene, die in dieser Nacht wachen bei Kranken oder Sterbenden, jene, deren Herz voll Trauer ist, weil sie einen nahestehenden Menschen verloren haben... In einer kurzen Stille oder im Austausch miteinander denken wir nun an Menschen in unserem Umfeld, die in ihrer momentanen Situation ein helles Licht brauchen.

All die Menschen, derer wir im Gebet gedachten, nehmen wir mit hinein in unser gemeinsames Gebet und vertrauen sie Gott, unserem Vater an.

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

Zum Abschluss bitten wir Gott um seinen **Segen**:

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die kaum noch ahnen, welch tiefe Kraft im Gottvertrauen steckt.

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die meinen, allein auf der Schattenseite des Lebens zu stehen.

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die enttäuscht und mutlos durch ihr Leben stolpern, ohne einen Funken Hoffnung.

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die auf deine Hilfe warten und darauf, dass du dich ihrer annimmst.

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die dir mit ihrem Wohlwollen und ihrer Freundschaft verständnisvoll begegnen.

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die von dir erwarten, dass du ihnen Zeit schenkst und ein gutes Wort für sie hast.

Zu einem Engel sollst du werden für jene, die dich mit ihrem Gebet und ihrer stillen Aufmerksamkeit treu begleiten.

Dazu segne uns der gute und barmherzige Gott, der Vater...

**Lied:** *Zu Betlehem geboren*

**Dank** an Mithelfende, an Leser, an Musikanten

Das Licht, das Sie in den Händen halten, dürfen Sie am Ende dieser Feier mitnehmen – mit nach Hause, um die helle frohe Botschaft dieser Nacht zu Hause weiter strahlen zu lassen. Sie können diese Kerze aber auch jemandem vorbeibringen oder vor die Tür stellen, vielleicht verbunden mit einem kleinen schriftlichen Weihnachtsgruß.

**Lied:** *Stille Nacht*

\*\*\*\*\*

**Idee und Ausarbeitung der Feier:** *Sylvia Hindelang, KLVHS Wies*

*Herzlichen Dank dem Chrismon-Verlag und der Autorin Susanne Niemeyer für die Freigabe der Geschichte Der Engel, der den Jungs der Hirtenklause begegnet für diese Feier. Sie ist dem Buch „Fliegen lernen – Engelsgeschichten aus der Bibel“, edition chrismon entnommen.*

*Der Bibeltext ist der Einheitsübersetzung 2016 entnommen.*

*Segen bearbeitet nach einem Text von Paul Weißmantel „Zum Segen sollst Du werden“*